



1801-2001

Chronik

der Firma

Ferd. Thielemann

Bau- und Architektur-Klempnerei



Berlin-Tempelhof

Burgemeisterstraße 4

Gegründet am 24. Februar 1801



Adler auf dem Panier der Viktoria
Brandenburger Tor
1814 aus Kupfer getrieben



Joh. Wilh. Ferdinand Thielemann am Einholungs- und Huldigungstage.

15. Oktober 1840, auf der Königsbrücke in Berlin

(Nach einem im Familienbesitz befindlichen Pastellbild von Funkel)

"Was du ererbt von deinen Vätern hast,
Erwirb es, um es zu besitzen."

Eine selten gütige Fügung hat es gewollt, daß die Firma Ferd. Thielemann durch ein dreiviertel Jahrhundert in 6 Generationen alle Fähigkeiten der guten und schlechten Zeiten mit zäher Ausdauer und vielem Geschick bis auf den heutigen Tag überwunden hat.

In der nachfolgenden Chronik, welche allen Freunden der Firma gewidmet sein soll, wird die Geschichte eines, in enger Fühlung mit der Baukunst stehenden Gewerbes an dem geistigen Auge vorüberziehen.

Am 24. Februar 1801 wurde Friedrich Wilhelm Heinrich, gen. Ferdinand Thielemann, geb. am 15. Oktober 1771 zu Berlin, von der Klemptner-Innung zu Berlin auf Grund der bestandenen Meisterprüfung, zu der er u. a. eine achteckige Laterne und eine Studierlampe angefertigt hatte, zum Meister ernannt. Seine Werkstatt befand sich in der Kl. Kirchgasse Nr. 2, nahe der Straße Unter den Linden.

Aus den ersten Jahren des Bestehens der Firma ist wenig bekannt. Im Jahre 1814 fertigte der Gründer den Adler für das Panier der aus Paris zurückgeholten Quadriga auf dem Brandenburger Tor aus Kupfer an. Diese älteste Arbeit der Firma wurde Ende des zweiten Weltkrieges zerstört. 1829 gab das königliche Haus den Auftrag für die Herstellung der Ritterrüstungen für die königlichen Prinzen und deren Gefolge zum Fest "Der Zauber der weißen Rose". Diese Festlichkeit fand zu Ehren der Kaiserin Alexandra von Rußland, geborene Prinzessin Charlotte von Preußen, die zur Vermählung ihres Bruders, des Prinzen Wilhelm von Preußen (späterer Kaiser Wilhelm I.) nach Berlin gekommen war, am 13. Juli 1829, ihrem Geburtstage, im Neuen Palais zu Potsdam statt. An diesem Fest, einem romantischen Ritterspiel, nahmen nicht weniger als 10 Prinzen sowie 40 andere Fürstlichkeiten und Edle des Landes, sämtlich in Ritterrüstungen, teil. Eine genaue Beschreibung des Festes befindet sich in Nr. 163 der Berlinischen Nachrichten (Haude & Spener'schen Zeitung) vom 16. Juli 1829, ferner in Professor von Kuglers Werk "Kaiser Wilhelm und seine Zeit". Einige Modelle dieser Rüstungen, von der Firma gefertigt, wurden im Hohenzollern-Museum zu Berlin aufbewahrt. Fr. Wilh. Heinr. Ferdinand Thielemann hat sich aber zu dieser Zeit bereits außer mit kunstgewerblichen Arbeiten auch mit der Herstellung von Metallbedachungen beschäftigt. Insbesondere schenkte er dem Zinkblech, das damals aufkam, seine Beachtung, so daß ihm 1835 Baurat Langhans beim Umbau des vom Prinzen Wilhelm von Preußen erworbenen Taubentzienschen Hauses, Unter den Linden 37, die Neueindeckung mit Zinkblech nach dem Falzsystem übertrug. Es sei hier gleich

vorweggenommen, daß diese Bedachung 1864 nach dem Leistensystem und anfang des 20. Jahrhunderts mit Wellenzink von der Firma erneuert wurde. Im Jahre 1920 wurde ein Teil des Daches, das durch einen Neubau des Nachbarhauses sehr gelitten hatte, abermals erneuert; so haben bereits 4 Generationen der Familie an diesem bedeutenden Bauwerk gearbeitet.

Im Auftrage der Generalintendantur der Königl. Schauspiele übertrug Baurat Krahmer beim Neubau des Dekorationsmagazins in der Französischen Straße 30 die Eindeckung des Daches mit Eisenblech für 1387 Thl., 5 Sgr., 11 Pfg.

Am 30. August 1838 starb der Gründer der Firma. Seine letzte Ruhestätte fand er auf dem Dorotheenstädtischen Kirchhof in der Chausseestraße in dem Ferdinand Thielemann'schen Erbgrabnis neben seiner bereits am 27. April 1816 verstorbenen Frau Charlotte geb. Preuß.

Sein Sohn Johann Wilhelm Ferdinand Thielemann, geb. am 21. Februar 1809, übernahm nunmehr das Geschäft, nachdem er bereits am 25. Juli 1833 Meister geworden war. An der großen Umwandlung, die das Gewerbe in den folgenden Jahren durch die Verwendung des Zinkblechs zu Bauarbeiten erfuhr, nahm er hervorragenden Anteil.

Für den Deutschen Dom auf dem Gendarmenmarkt wurde ihm im Jahre 1839 die Herstellung von 12 großen getriebenen Vasen aus Kupfer in Auftrag gegeben.

Im Jahre 1849 fertigte Joh. Wilh. Ferd. Thielemann für sich und sein Pferd eine Rüstung sowie solche für 2 Ritter zu Fuß. Bei der in diesem Jahre stattgefundenen Einholung und Huldigung des Königs Friedrich Wilhelm IV. und im Jahre 1861 bei der Einholung Königs Wilhelm I. ritt er an der Spitze sämtlicher Gewerke in dieser Rüstung. Die Klemptner-Innung von Berlin verlieh ihm hierfür eine silberne Medaille. Direktorium und Senat der Königl. Akademie der Künste zu Berlin ernannten ihn am 6. Februar 1841 für diese hervorragende Arbeit zum akademischen Künstler.

Am Huldigungstage im Jahre 1840 war die Firma mit der Beleuchtung der beiden Türme auf dem Gendarmenmarkt mittels 6000 Lampen und 24 Feuerbecken betraut.

In den nächsten Jahren wurden weitere bedeutende Aufträge ausgeführt, so im Jahre 1843 die Eindeckung des Daches des Operhaus-Neubaus in Zinkblech nach dem Falzsystem, sowie die umfangreiche Rinnenanlage aus Kupfer unter Oberbaurat Langhans Oberleitung.

Schinkel übertrug der Firma Arbeiten an den durch ihn entstandenen großartigen Neubauten Berlins, wie dem Museum, Schauspielhaus, Packhof, Bauakademie, Werdersche Kirche, Sternwarte u. a. m.

Durch Allerhöchste Kabinettsordre vom 10. April 1861 wurde Johann Wilhelm Ferdinand Thielemann zum Königlich Hofklemptnermeister ernannt.

Inzwischen hatte er in Gemeinschaft mit seinem Sohne die Zinkblech-Ornamenten-Fabrikation, die damals im Entstehen war, aufgenommen. Bereits 1867 trat die Firma auf der Pariser Weltausstellung mit einer hierin hervorragenden Leistung in die Öffentlichkeit. Die "Berlinischen Nachrichten" schreiben hierüber in Nr. 37 vom 13. Februar 1867:

"Der auch in weiteren Kreisen bekannte akademische Künstler, Herr Ferdinand Thielemann, Hofklemptnermeister Sr. Majestät des Königs hat es unternommen, für die Pariser Weltausstellung einen Portikus zu fertigen, der aus getriebenen Zinkblech hergestellt zu den Hervorragendsten und Bedeutendsten dieser Art von Arbeiten zählt. Das Edle der Composition an und für sich, die Schönheit des Stils, die Sorgsamkeit in der echt künstlerischen Ausführung zwingen den Beschauer Achtung für das Talent des Künstlers ab, das sich noch steigern kann, wenn man bedenkt, welche Schwierigkeiten sich der Herstellung solcher aus getriebenen Zinkblech gefertigten Compositionen entgegenzustellen pflegen. Der Künstler, dem der Sohn bei dieser Arbeit treu zur Seite gestanden, hat dieselbe, bevor sie an ihren Bestimmungsort abgeht, auf kurze Zeit in seinem Atelier Dorotheenstraße 38-39 zur Besichtigung ausgestellt, wovon wir dem dafür sich interessierenden Publikum durch diese Notiz Kenntnis zu geben nicht verfehlen".

Im Jahre 1870 setzte sich Joh. Wilh. Ferd. Thielemann zur Ruhe und übergab sein Geschäft, das er einige Zeit vorher von der Dorotheenstraße 38-39 nach seinem Hause Leipziger Straße 117 verlegt hatte, seinem Sohn Julius Wilhelm Ferdinand Thielemann. Die Zinkblechornamenten-Herstellung wurde nunmehr ganz bedeutend ausgebaut. Hierin sowie auch in Bauarbeiten wurden in den nächsten Jahren folgende größere Aufträge ausgeführt:

Schloß des Grafen Rödelsheim,
Villa Hügel des Geheimrat Krupp in Essen,
Zwölf-Apostel-Kirche Berlin,
Zentralbahnhof in Magdeburg,
Schloß Schönfeld bei Breslau,
Kaiserliche Werft in Danzig,
Hotel d'Angleterre zu Bad Ems,
Schloß des Grafen von Stollberg-Rosla,
Nicolai- und Dankeskirche zu Berlin,
Technische Hochschule zu Charlottenburg,
Schloß des Major von Jena in Köthen,
Erbgrabnis der Familie Wagenführ in Tangerhütte,
Schloß des Prinzen Friedrich Carl, Glienicke,
Schloß Buchwald in Pommern,
Universitätsbibliothek in Göttingen usw.

Im Jahre 1879 erhielt die Firma auf der Berliner Gewerbeausstellung für einen in Zinkblech getriebenen Pavillon die Kgl. Preuß. Staatsmedaille für gewerbliche Leistung in Bronze.

Daneben befaßte sich die Firma mit der Herstellung von cuivre poli Gegenständen wie Wandteller, Aschbecher, Likörservice, Weinkühler, Bowlen und dergl. Die der damaligen Richtung entsprechend im Renaissancestil hergestellten Gegenstände fanden wegen ihrer sauberen Ausführung und ihres geschmackvollen Aussehens starken Absatz, deren Vertrieb die damals bekannten Firmen Bellair, Czarnikow & Busch u. a. übernommen hatten. Der Aufschwung der Ornamentenherstellung wuchs dadurch derartig, daß bald 5 Fallwerke hierfür arbeiteten, und da die Räumlichkeiten in der Leipziger Straße nicht ausreichten, mehrere davon in der Alexandrinenstraße im Hause der Neuen Berliner Messingwerke Aufstellung fanden. Die Büroräume, die bisher auf dem Hofe im Erdgeschoß untergebracht waren, wurden nach dem 1. Stock im Vorderhause verlegt. Trotzdem konnte diese Erweiterung nur vorübergehend Abhilfe schaffen. Daher erwarb Jul. Wilh. Ferd. Thielemann im Jahre 1886 das Grundstück Ritterstraße 46, auf dessen tiefem Hinterland eine moderne Fabrikanlage mit besonderem Fallwerkgebäude durch den Kgl. Hof- und Ratsmaurermeister E. F. Jacob erbaut und 1887 bezogen wurde. Fast zu derselben Zeit am 30. März starb Johann Wilh. Ferd. Thielemann im Alter von 78 Jahren, nachdem er noch kurz vorher die neuen Räume besichtigt hatte. Auch er fand in dem Erbgrabnis auf dem Dorotheenstädtischen Kirchhof seine letzte Ruhestätte.

Für die Ausschmückung des Domes und der Straße Unter den Linden aus Anlaß der Beisetzungsfestlichkeiten des heimgegangenen Kaiser Wilhelm I. im März 1888 hatte die Firma bedeutende Aufträge an Kandelabern, Wappenschilden und dergl. Nur infolge der neuen weiten Räumlichkeiten war es möglich, diesen Auftrag in einer Zeit von einigen Tagen pünktlich fertigzustellen.

Am Anfang der neunziger Jahre wurde Jul. Wilh. Ferd. Thielemann durch die immer mehr zunehmende Abneigung der Architekten bezüglich Verwendung von Zinkblechornamenten für Bauzwecke veranlaßt, sich nach einer neuen Sonderheit umzusehen, um sich rechtzeitig eine führende Rolle zu sichern. Hierzu erschien ihm das Kupferblech als dasjenige Metall, dessen Verarbeitung für seinen Betrieb sich am besten eignete. Wenn auch schon in früheren Jahrzehnten dieses Metall für Dacheindeckungen Verwendung gefunden hatte, so waren derartige Arbeiten immerhin vereinzelt. Der zunehmende Wohlstand und das Aufblühen der Bau Tätigkeit unter der Regierung Kaiser Wilhelm II. ermöglichten eine umfangreichere Verwendung des Kupferblechs für Dacheindeckungen und Treibarbeiten. In richtiger Erkenntnis, daß das rote Metall für die Firma das Material der Zukunft werden würde, begann er nunmehr seinen Betrieb auf Herstellung von Kupferarbeiten ein-

zurichten. Sein altbewährter Arbeiterstamm hatte sich bald die neue Technik angeeignet und darin vervollkommen. Im Jahre 1889/90 war bereits das Dach über dem Weißen Saal des Kgl. Schlosses zu Berlin unter dem damaligen Hofbauinspektor Geyer mit Kupfer eingedeckt worden, es folgten dann die neue kleine Schloßkuppel, die Eindeckung des Zuschauer- und Bühnendachhauses sowie des Konzertsaal daches des Berliner Königl. Schauspielhauses (Bauinspektor Heydemann), schließlich die Eindeckung der 4 Ecktürme des Reichstagsgebäudes zu Berlin unter Baurat Wallots Leitung. Als er dann im Jahre 1896 in Gemeinschaft mit seinem Sohn einen Kupferturm für die Berliner Gewerbeausstellung herstellte und diese Arbeit wegen ihrer hervorragenden technischen Leistung berechtigtes Aufsehen erregte, war der Firma eine führende Rolle bei Verarbeitung dieses Materials gesichert. Nun folgten hintereinander ganz bedeutende Aufträge, z. B. 1897 die Kupfereindeckung der Wandelhalle des Nationaldenkmals für Kaiser Wilhelm I., die umfangreichen Kupferarbeiten am neuen Dom zu Berlin (Denkmalikirche Westtürme, Laterne der Hauptkuppel und Wetterfahne, daselbst die 8 großen Kandelaber, ferner die 8 großen Kandelaber an den Osttürmen, die Kronen der Westfront, das Kreuz an der Südf front), für deren hervorragende Ausführung der Firma aus Anlaß der Einweihung dieses Bauwerks die Königlich Preussische Staatsmedaille für gewerbliche Leistungen in Silber verliehen wurde. Erwähnt seien noch der große Turm am Charlottenburger Schloß, der Turm am Geschäftshaus Spindlershof Wallstraße, der Turm am Hause Gormannstraße Ecke Rosenthaler Straße, das Schloß des Grafen Tielemann in Moschen O. S. usw. Daneben wurden aber auch Bauarbeiten in Zinkblech in großem Umfange ausgeführt. Weiterhin zeigte die Firma großes Können in kunstgewerblichen Arbeiten. Der von Raschdorff entworfene Taufstein für die Englische Kirche in Berlin aus Messing, die bedeutenden Arbeiten für die große Landesloge - Architekt Johannes Lange - (Leuchter, Kandelaber, Säulen usw.) und insbesondere das Taufbecken für den neuen Dom zu Berlin (Raschdorff) aus Bronze, ein Geschenk der Firma, legen ein beredtes Zeugnis für die Leistungsfähigkeit auch in dieser Richtung ab. Dieses Taufbecken, sowie der getriebene Adler von 4 m Flügelspannung für den Hauptturm der Kgl. Hochschule für bildende Künste in Charlottenburg, als hervorragende Leistung anerkannt, wurden unter Leitung von Albert Ludwig Ferdinand Thielemann ausgeführt, der im Jahre 1900 Prokura erhalten hatte.

Die ständig zunehmende Verarbeitung des Kupferbleches für Bauten schafften der Firma weiterhin umfangreiche Aufträge, so z. B. die Eindeckung der Villa des Kommerzienrats Henschel in Cassel mit Kupfer nach dem Leistensystem, die Arbeiten am Reichsgesundheitsamt, die Eindeckung der Pommerschen Hypotheken Aktienbank (jetzt Dresdner Bank), der große Kupferturm der Ny Karlsburg Brauerei in Kopenhagen u. a. m.

Fast sämtliche staatlichen und städtischen Behörden sowie die bedeutendsten

Architekten der damaligen Zeit, wie Kayser & von Groszheim, Ernst von Ihne, Erdmann & Spindler, Kyllmann & Heyden, Ende & Böckmann, Heim, Blumberg & Schreiber usw. gehörten zu den ständigen Kunden der Firma.

Am 24. Februar 1901 konnte Julius Wilhelm Ferdinand Thielemann das hundertjährige Bestehen seiner Firma festlich begehen. Aus diesem Anlaß wurde ihm von Sr. Majestät dem Kaiser der Hohenzollernsche Hausorden verliehen.

Im Alter von 67 Jahren setzte sich Jul. Wilh. Ferd. Thielemann zur wohlverdienten Ruhe. Sein ganzes Denken und Sinnen galt aber noch weiterhin der Firma, bis er am 19. November 1907 plötzlich und unerwartet verschied. In dem Ferd. Thielemann'schen Erbbegräbnis auf dem Dreifaltigkeits-Kirchhof am Blücherplatz fand er seine letzte Ruhestätte.

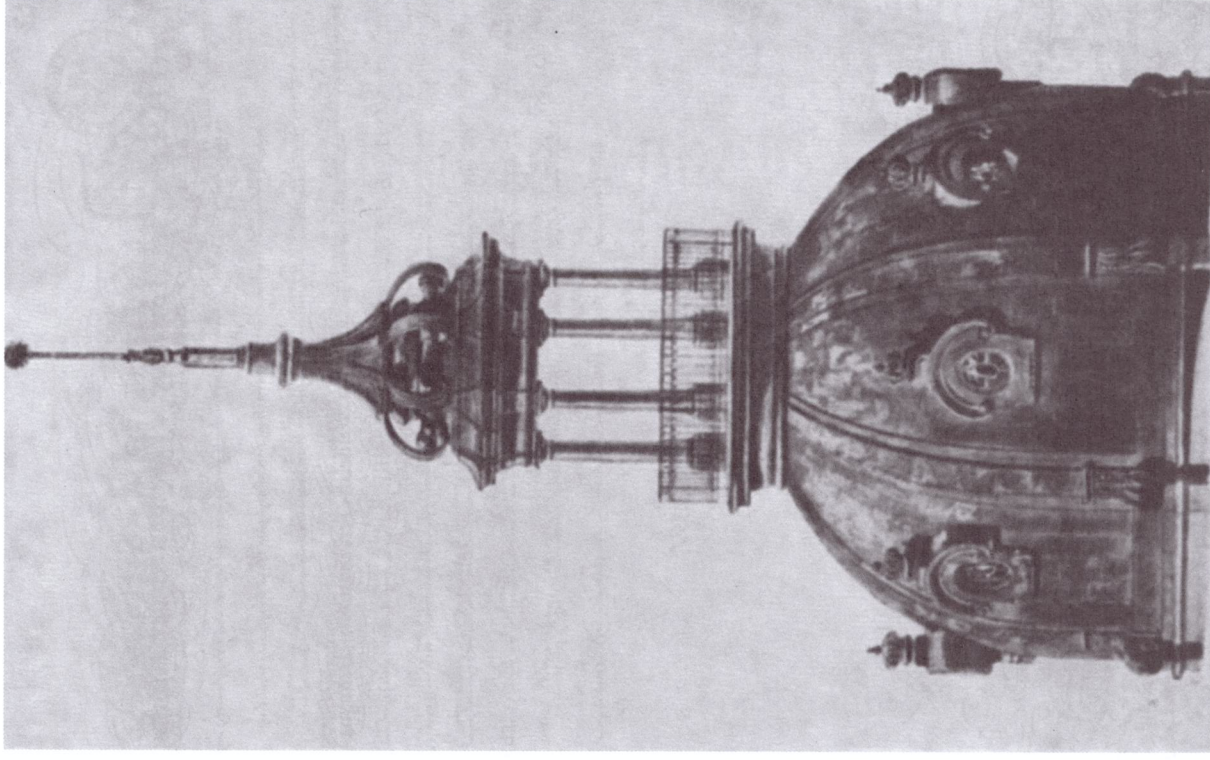
Am 1. Januar 1904 übernahm sein Sohn Albert Ludwig Ferdinand Thielemann die Firma, die dieser nach den bisherigen Grundsätzen fortführte.

Von den vielen großen in den nächsten Jahren ausgeführten Arbeiten sei nachstehend eine kleine Anzahl genannt:

Schloß zu Berlin,
Residenzschloß Neustrelitz,
Schloß des Herrn Schlutius in Karow (Mecklbg.),
Schloß des Herrn Geheimrats Oppenheim in Rehnitz (N.M.),
Schloß des Herrn Barons von Michael in Groß-Plasten,
Herrenhaus Maldeuten (Ostpr.),
Mausoleum des Herrn Geheimrats Jung in Stallupönen,
Reichsmilitärgericht Charlottenburg,
Landesversicherungsanstalt in Posen, 3 Kupfertürme,
Alexander König-Museum in Bonn,
Mausoleum des Herrn Grafen v. Redern, Görlsdorf,
Edenhotel zu Berlin,
Burg Tschocha bei Marklissa in Schlesien.

Ferner wurden Kupferbedachungen ausgeführt:

Staatl. Schauspielhaus zu Berlin, Dach über dem Zuschauerhaus,
Himmelfahrtskirche in Berlin,
Staatliches Kurhaus in Bad Oeynhausen,
Kirche in Borkow,
Schloß zu Berlin, Dach über dem Apollosaal,
Bartholomäuskirche in Berlin,
Kapelle auf dem St. Matthäuskirchhof zu Berlin,
Geschäftshaus der Allianz Versicherungs-AG. Berlin,
Herrenhaus des Herrn Major Modrow auf Modrowshorst,
Kirche in Baruth,
Villa der Frau Geheimrat Henschel in Cassel,
Geschäftshaus des Verbandes der Baugeschäfte zu Berlin.



*Großherzogliches Residenzschloß Neustrelitz (Mecklenburg)
in Kupferblech ausgeführt im Jahre 1907 - Höhe 20 m
Architekt: Oberhofbaurat Geyer, Berlin*



alla. Niente più bisognava insegnare, tutto s'era fatto. Ma non si poteva più tornare indietro, e si era così.

im Schloss zu Berlin. Hermann Thielmann

sinwollig zu ihrem akademischen Künstler hervollst und begreifend, von.

und innerhalb von 55,50 und 67 Tag absterben. Insgesamt war die Schwere

bei mir im Einklang mit der Natur als Naturgesetz der Welt, und

vil. bonorum suavitat. in Oleraria et sua Pseudopis. sig. von Vil. in Linnæa

1. *St. ...*

Infra abyssal, per 2000 m, in the only summering infusor. 100

Jim Crowism is a very real thing in the South. It is a thing that is not only a part of the life of the South, but it is a part of the life of the whole country. It is a thing that is not only a part of the life of the South, but it is a part of the life of the whole country. It is a thing that is not only a part of the life of the South, but it is a part of the life of the whole country.

from which may be derived.

Urbino, June 20 = Wednesday PM.

Dem sind Tausend das Feigigsteit Alkarmen des Zunder.

Q. 2. In a triangle ABC, D is a point on BC such that AD is perpendicular to BC. Prove that $AB^2 = AD^2 + BD^2$.

Dr. J. Shaw Dr. W. N. Welch Vice. Dr.

ent. Have. L. Smith & Co. of Tampa. J. D. Smith

Wickmann. Darling, sheet rolled.
10. 10. 10. 10. 10.

Friedrich Dittmer

1893
 1894
 1895
 1896
 1897
 1898
 1899
 1900
 1901
 1902
 1903
 1904
 1905
 1906
 1907
 1908
 1909
 1910
 1911
 1912
 1913
 1914
 1915
 1916
 1917
 1918
 1919
 1920
 1921
 1922
 1923
 1924
 1925
 1926
 1927
 1928
 1929
 1930
 1931
 1932
 1933
 1934
 1935
 1936
 1937
 1938
 1939
 1940
 1941
 1942
 1943
 1944
 1945
 1946
 1947
 1948
 1949
 1950
 1951
 1952
 1953
 1954
 1955
 1956
 1957
 1958
 1959
 1960
 1961
 1962
 1963
 1964
 1965
 1966
 1967
 1968
 1969
 1970
 1971
 1972
 1973
 1974
 1975
 1976
 1977
 1978
 1979
 1980
 1981
 1982
 1983
 1984
 1985
 1986
 1987
 1988
 1989
 1990
 1991
 1992
 1993
 1994
 1995
 1996
 1997
 1998
 1999
 2000
 2001
 2002
 2003
 2004
 2005
 2006
 2007
 2008
 2009
 2010
 2011
 2012
 2013
 2014
 2015
 2016
 2017
 2018
 2019
 2020
 2021
 2022
 2023
 2024
 2025
 2026
 2027
 2028
 2029
 2030
 2031
 2032
 2033
 2034
 2035
 2036
 2037
 2038
 2039
 2040
 2041
 2042
 2043
 2044
 2045
 2046
 2047
 2048
 2049
 2050
 2051
 2052
 2053
 2054
 2055
 2056
 2057
 2058
 2059
 2060
 2061
 2062
 2063
 2064
 2065
 2066
 2067
 2068
 2069
 2070
 2071
 2072
 2073
 2074
 2075
 2076
 2077
 2078
 2079
 2080
 2081
 2082
 2083
 2084
 2085
 2086
 2087
 2088
 2089
 2090
 2091
 2092
 2093
 2094
 2095
 2096
 2097
 2098
 2099
 2100
 2101
 2102
 2103
 2104
 2105
 2106
 2107
 2108
 2109
 2110
 2111
 2112
 2113
 2114
 2115
 2116
 2117
 2118
 2119
 2120
 2121
 2122
 2123
 2124
 2125
 2126
 2127
 2128
 2129
 2130
 2131
 2132
 2133
 2134
 2135
 2136
 2137
 2138
 2139
 2140
 2141
 2142
 2143
 2144
 2145
 2146
 2147
 2148
 2149
 2150
 2151
 2152
 2153
 2154
 2155
 2156
 2157
 2158
 2159
 2160
 2161
 2162
 2163
 2164
 2165
 2166
 2167
 2168
 2169
 2170
 2171
 2172
 2173
 2174
 2175
 2176
 2177
 2178
 2179
 2180
 2181
 2182
 2183
 2184
 2185
 2186
 2187
 2188
 2189
 2190
 2191
 2192
 2193
 2194
 2195
 2196
 2197
 2198
 2199
 2200
 2201
 2202
 2203
 2204
 2205
 2206
 2207
 2208
 2209
 2210
 2211
 2212
 2213
 2214
 2215
 2216
 2217
 2218
 2219
 2220
 2221
 2222
 2223
 2224
 2225
 2226
 2227
 2228
 2229
 2230
 2231
 2232
 2233
 2234
 2235
 2236
 2237
 2238
 2239
 2240
 2241
 2242
 2243
 2244
 2245
 2246
 2247
 2248
 2249
 2250
 2251
 2252
 2253
 2254
 2255
 2256
 2257
 2258
 2259
 2260
 2261
 2262
 2263
 2264
 2265
 2266
 2267
 2268
 2269
 2270
 2271
 2272
 2273
 2274
 2275
 2276
 2277
 2278
 2279
 2280
 2281
 2282
 2283
 2284
 2285
 2286
 2287
 2288
 2289
 2290
 2291
 2292
 2293
 2294
 2295
 2296
 2297
 2298
 2299
 2300
 2301
 2302
 2303
 2304
 2305
 2306
 2307
 2308
 2309
 2310
 2311
 2312
 2313
 2314
 2315
 2316
 2317
 2318
 2319
 2320
 2321
 2322
 2323
 2324
 2325
 2326
 2327
 2328
 2329
 2330
 2331
 2332
 2333
 2334
 2335
 2336
 2337
 2338
 2339
 2340
 2341
 2342
 2343
 2344
 2345
 2346
 2347

der Summe.

8

A vertical decorative border featuring the text "THE END OF THE WORLD" in a stylized, gothic font, surrounded by intricate, swirling floral and foliate patterns. The text is arranged vertically, with "THE" at the top, "END" in the middle, and "OF THE WORLD" at the bottom. The letters are dark and ornate, with elaborate flourishes extending from them. The background is filled with delicate, swirling lines and small floral motifs, creating a rich, textured effect.

haben mittelst „Allerhöchster Order“ vom 7. Juli 1904 dem Klagenanwalter
Landrath Albert Ludwig Thelemann zu Berlin das Patent
nebst königlichen Gut. Klagenanwalter zu verkaufen, und ist
überdies, insofern ein Kaufpreis festgesetzt wird, das zugunständig anzu-
bieten. Das Patent ist begründet. Allerhöchste Verleihung zugunständig
des Patents, unter Zurücksetzung der königlichen Forderung, anzugestrichen
worden. — Der Kaufpreis zu Berlin, am 25. Juli 1904.

Ministerrath

Widd.

für den Klungsarmenist
 Hermann Albert Ludwig Michelmann zu Berlin
 als Vörsigster d. Klungsarmenist.

Belmont

Im Jahre 1910 wurde dem Betrieb eine Installationsabteilung angegliedert, die in kurzer Zeit mit Erfolg arbeitete. Auch hier wurde der alt bewährte Grundsatz der Firma, erstklassige Arbeit unter Verwendung bester Baustoffe, beherzigt.

Infolge der Ausdehnung des Betriebes wurden die Räumlichkeiten, namentlich die der Büros, zu klein. Daher wurde im Sommer 1913 auf dem Grundstück Tempelhof, Kaiser-Wilhelm-Straße 4 mit dem Bau eines Geschäftshauses durch die Firma Friedrich Metzger begonnen und dasselbe Ende Januar 1914 bezogen.

Während des Weltkrieges war der Geschäftsbetrieb naturgemäß eingeschränkt, zumal der Inhaber am 1. Mobilmachungstage ins Feld rücken mußte. Dadurch konnte an eine Umstellung des Betriebes zur Anfertigung von Kriegsmaterial nicht gedacht werden.

Erst die Beschlagnahme des Kupfers zum Zwecke der Landesverteidigung gab reichere Arbeitsgelegenheiten, wodurch leider viele von der Firma ausgeführte große Arbeiten geopfert werden mußten.

Als nach Beendigung des Weltkrieges auch diese Arbeiten plötzlich aufhörten und Neubauten so gut wie gar nicht ausgeführt wurden, da schien ein unüberbrückbarer Stillstand einzutreten. Es gelang trotzdem, den Betrieb innerhalb einiger Monate zu heben, so daß bereits Ende 1919 eine größere Anzahl Arbeitnehmer tätig war. In der Hauptsache handelte es sich damals um Siedlungsbauten und umfangreiche Erneuerungsarbeiten; von letzteren sei besonders der

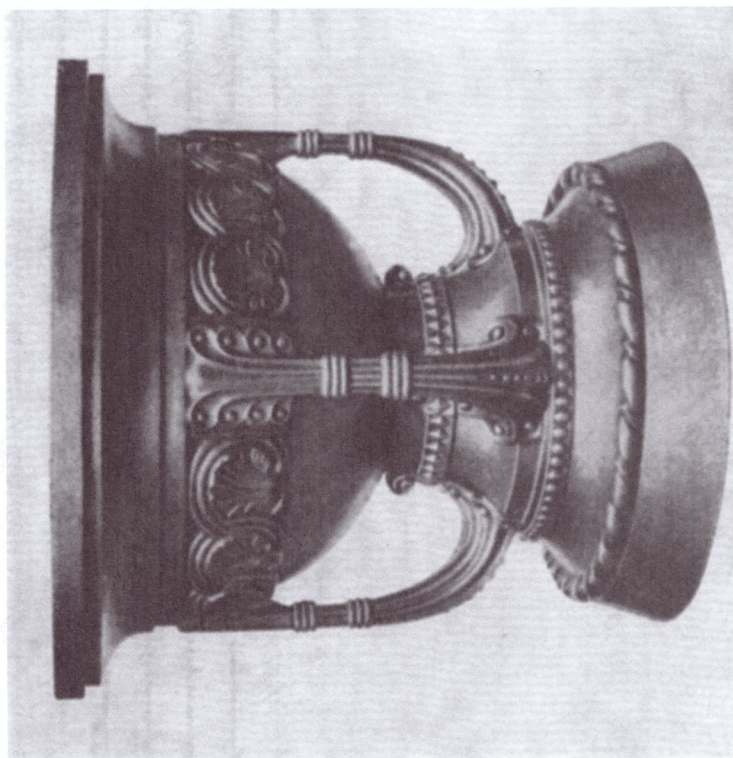
Umbau des früheren Joachimstal'schen Gymnasiums zum Stadthaus für Wilmersdorf genannt.

An umfangreicheren Neubauten wurden u. a. ausgeführt:

- Siedlung der Eisenbahndirektion in Elsthal,
- Siedlung auf dem Tempelhofer Feld (Teilauftrag),
- Siedlung der Reichsbank in Dahlem,
- Siedlung der Reichsbank in Schmargendorf,
- Siedlung der Feldmühle A.-G. in Stefin,
- Siedlung der Eisenbahndirektion in Kirchmöser bei Brdgbg.,

ferner: Neubau der Reichsversicherungsanstalt am Fehrbelliner Platz in Wilmersdorf.

- Neubau des Geh. Staatsarchivs in Dahlem,
- Neubau des Krematoriums zu Wilmersdorf,
- Neubau der Landwirtschaftlichen Hochschule Dahlem,
- Neubau der Reichsbank zu Charlottenburg,
- Neubau des Neuen Museums zu Berlin (Teilauftrag),
- Neubau der Moschée in Wilmersdorf u. a. m.



*St. Epiphanienkirche Berlin-Westend
Taufbecken in Kupfer und Messing getrieben
Höhe 1 m*

Die Eindeckungen der Dachflächen der Singakademie und der Ritterschaftsbank mit Wellenzink, vor etwa 30 Jahren von der Firma hergestellt, wurden in den Jahren 1924 bzw. 1925 erneuert.

Weitere umfangreiche Neueindeckungen wurden am Schloß Monbijou, am Zeughaus, am alten Museum, am ehemaligen Kronprinzen-Palais ausgeführt. Um einen Überblick von dem Umfang des Betriebes zu geben, mag hier gesagt sein, daß im Jahre 1925 rund 100 000 kg Zinkbleche neben Kupfer, Blei und anderen Metallen zur Verarbeitung gelangten.

Erfreulicherweise wurde in den letzten Jahren das Kupferblech zur Verarbeitung für Bauten häufiger herangezogen. So z. B. am

Stadthaus zu Berlin,
Schloß zu Berlin,
Wohnhaus Motzstraße 2,
Villa in Lankwitz,

sowie an mehreren Erbbegräbnissen, an der Kirche in Fehrbellin u. a. m.

Zwei Villen in Wannsee erhielten in den Jahren 1924/1925 vollständige Kupferbedachungen. Diese Villen waren bisher mit Ziegeln eingedeckt, und wurde die erste Neueindeckung vorgenommen, ohne daß eine Störung im Bewohnen der Villa eintrat, während die andere gelegentlich eines Umbaus ausgeführt wurde.

Die Installationsabteilung betätigte sich hauptsächlich im Villenbau, doch wurden auch umfangreiche Arbeiten an Geschäfts- und Wohnhäusern sowie Fabriken ausgeführt. Es seien hier nur einige hervorragende Ausführungen genannt: Villa des Prinzen Salm-Salm, Potsdam,

Villa des Herrn Bankdirektor Mosler, i. Schwanenwerder,

Villa des Herrn Dr. Ludwig Fulda, Dahlem,

Gemeindehaus in Neuenkirchen a. d. Saar,

Domhospital zu Berlin,

Hospiz am Bahnhof Friedrichstraße,

Hospiz Charlottenstraße,

Bundeshaus Dahlem, Friedbergstraße 25/27,

Café Vaterland in der Turmstraße,

Siedlung Tempelhofer Feld (Teilauftrag).

An Auszeichnungen hat es der Firma nicht gefehlt. Auf allen von ihr beschickten Ausstellungen wurden ihr Anerkennungen, Goldene und Silberne Medaillen zu Teil. Das Ministerium für Handel und Gewerbe verlieh ihr, wie schon erwähnt, die Preussischen Staatsmedaillen für gewerbliche Leistungen in Silber und in Bronze.

Die gute Beschäftigung, die zur Zeit des 125jährigen Jubiläums herrschte, hielt bis zum Jahr 1929 an. In diesem Zeitraum wurden viele größere Kupferarbeiten ausgeführt.

So wurde das Brandenburger Tor, dessen Kupfereindeckung im ersten Weltkrieg für Kriegszwecke abgerissen worden war, mit 19 000 kg Kupfer neu eingedeckt.

Weitere Kupferarbeiten:

Neubau der Kirche am Hohenzollernplatz,

Kirchen in Lippehne, Schwiebus und Königsberg,

Villa Butting in Crossen a. O.,

Schloß Büchershof,

Rathaus Schwedt an der Oder,

Erneuerung der Turmeindeckung St. Marien-Kirche Berlin Mitte

(19 000 kg).

1930 begann mit Bank-Zusammenbrüchen der wirtschaftliche Niedergang Deutschlands, der 6 Millionen Arbeitslose zur Folge hatte. Durch Zahlungsunfähigkeit verschiedener Baugeschäfte und anderer Auftragsgeber erlitt die Firma schwere Einbußen. Durch Sparmaßnahmen, die leider auch zu Entlassungen langjähriger Mitarbeiter zwangen, konnte sich die Firma über Wasser halten.

1931 kam Richard Ferdinand Thielemann als 5. Generation nach eineinhalbjähriger Fachschulausbildung in Aue/Sa. und Tätigkeiten bei Firmen in Hannover, Hamburg und Stettin als Werkmeister in den Betrieb zurück. 1933 erhielt er dann Prokura. 1935 legte er die Meisterprüfung ab und 1937 erwarb er beim Berufswettkampf den zweiten Preis.

1934 begann dann wieder ein 10jähriger Abschnitt guter Beschäftigung. Die 1930 entlassenen Mitarbeiter konnten zum größten Teil wieder eingestellt werden. In dieser Zeit wurden unter anderem ausgeführt:

Kupferdächer und Türme

Gustav-Adolf-Kirche Berlin-Charlottenburg,

St. Georgskirche Pankow,

Sächsische Gesandtschaft Berlin,

Wohn- und Geschäftshaus Berlin (Dacheindeckung mit 1 mm dickem

Kupferblech in Falztechnik).

Aluminium-Dächer

Villa Alt Buchholz, Mark,

Reichsluftfahrt-Ministerium (Teilauftrag).

Zinkdächer und sonstige Zinkarbeiten

Schloß Berlin,

Kronprinzen-Palais,

Sämtliche Museen,

Flughafen Tempelhof (Teilauftrag),

Bürgerhaus-Siedlung K. Machnow (500 Einfamilienhäuser),
S-Bahnhöfe Halensee und Ostkreuz,
Kavallerie-Schule Potsdam,
Kasernen in Pasewalk,
Deutsche Versuchsanstalt für Luftfahrt.

Sanitäre Arbeiten

Verwaltungsgebäude der Braunkohlen AG,
Miehhäuser,
Villen, Luftschutzbunker,
Reichsfilmmarchiv,
Gut Gühlen (Reichsbankpräsident Hjalmar Schacht),
Kloster Lehnin.

Während des Krieges konnte ein großer Teil der Mitarbeiter reklamiert werden, da die Firma bei der "Kupfer-Aktion" mit dem Abriß von Kupferdächern, Rinnen und Rohren beauftragt wurde. Bis 1944 wurden über 103 000 kg Kupfer ausgebaut. Leider fielen auch viele eigene Arbeiten zum Opfer. So wurde die erst vor ca. 12 Jahren neu hergestellte Eindeckung des Brandenburger Torres - wie schon mal im ersten Weltkrieg - abgerissen.

Das Kupfer - auch bei Dachindeckungen - wurde durch Zinkblech ersetzt. Im Januar 1945 - ein Vierteljahr vor Kriegsende - wurde das Ehrenmal Unter den Linden instand gesetzt und erhielt noch ein neues Kupferdach.

Im August 1943 brannte das Dach des Fabrikgebäudes bei einem Fliegerangriff ab. (Das Wohnhaus wurde vollständig zerstört).

Die auf dem Boden lagernden Zinkblechteile schmolzen, das flüssige Zinkblech lief wie Wasser durch die Massiv-Decke und setzte die Strohsäcke auf den Betten der Betriebswache in Brand.

Im April 1945 wurde Ferdinand V Thielemann in Potsdam zum Volkssturm eingezogen, während Ferdinand IV den Betrieb weiter aufrecht erhielt. Da das Hoftor in der Durchfahrt der Wohnhaus-Ruine aus Bodenverschlaggertern bestand und das Firmenschild entfernt wurde, blieb der Betrieb von der Plünderung durch die Russen verschont.

So konnte Mitte Mai 1945 wieder die Arbeit aufgenommen werden. Außer den Maschinen, dem Tempo-Dreirad-Lieferwagen, waren ca. 10 t Zinkbleche gerettet worden.

Arbeit gab es genug. Da es keine Dachziegel gab, wurden aus Zinkblech Rautenbleche ca. 33 x 33 cm mit allseitigen Einhängefalzen gefertigt. Diese wurden an Stelle der Ziegel auf den Dachlatten befestigt. Die Zimmererarbeiten wurden zum Teil mit ausgeführt.

Leider wurden von dem geretteten Zinkblech 7 t im Sommer 1945 von der US-Verwaltung beschlagnahmt. Nun hieß es improvisieren. Alles erreichbare Altzink von Ruinen wurde aufgekauft und zum Zinkwalzwerk Reinickendorf transportiert, wo es umgeschmolzen und zu neuen, wenn auch ziemlich spröden, Blechen gewalzt wurde.

Ein weiteres Notmaterial wurde aus den "Ami-Büchsen" gewonnen. In diesen Büchsen brachten die Amerikaner Mehl, Trockenkartoffeln, Reis usw. nach Deutschland. Sie bestanden aus lackiertem dünnen Weißblech. Aufgeschnitten ergaben sie Tafeln ca. 90 x 30 cm groß. Hieraus wurden Dachindeckungen - u. a. Oskar-Helene-Heim - in Falztechnik sowie Ofenrohre hergestellt.

Ofenrohre wurden unter anderem an die Berliner Dörmogemeinde geliefert, die aus Geldmangel mit Altkupferblech vom zerstörten Dom bezahlte.

Dieses Kupferblech, ausgeglüht und gebeizt, wurde zu Teekesseln verarbeitet. Die Kessel fanden für 110,-- RM (reeller - kein Schwarzmarkt-Preis) reißenden Absatz. Die Rumpfe und Tüllen wurden getrieben und mit rd. 10 000 Hammerschlägen geschlichtet.

Die Firma erhielt den ersten größeren Bauauftrag im Frühjahr 1946: Neubau der Truman Hall, ein Club und Restaurant-Gebäude der U.S. Army in der Clayallee.

Diese Baustelle war bei allen beliebt, ob Chefs, Buchhalter oder Klempner: Es gab dort amerikanisches Mittagessen!

Mit der Währungsreform kamen neue Schwierigkeiten, da es zuerst nur 60,-- DM je Betriebsangehörigen gab. Durch den Zusammenbruch 1945 und die Verluste an Wertpapieren und der Abwertung belief sich der Verlust auf die für damalige Zeit ungeheure Summe von 320 000,-- RM.

Allmählich begann wieder der wirtschaftliche Aufstieg. Es wurde neues Zinkblech, Nägel, Schrauben usw. aus Westdeutschland geliefert - zuerst sogar über die Luftbrücke. Einige Jahre später gab es auch wieder Kupferblech. Seit dieser Zeit wurde unter anderem ausgeführt:

Kupferdächer und sonstige Kupferarbeiten

Untersuchungsgefängnis Moabit,
Emmaus-Kirche in Berlin Kreuzberg,
Gnadenkirche in Berlin-Spandau,
Rathausturm Spandau,
Akademie der Künste (20 t Kupfer) Arge mit Fa. Richard Franz,
Neubau Zigarettenfabrik Reemtsma (Arge wie vor),
Postneubau Heerstraße,
Ev. Gemeindehaus, Mittelstraße, Berlin Steglitz,
Scharfe Lanke (Berlin Spandau) 2 Wohnhäuser für Führungskräfte,
Kaiser Wilhelm Gedächtnis-Kirche, Instandsetzung der
Turmuhr-Zifferblätter zum Teil in Treibarbeit, Durchmesser 4,80 m.

Aluminium-Dächer

Generalkonsulat der Bundesrepublik in Istanbul
(Arge mit Fa. Richard Franz),
Philharmonie Berlin (Arge wie vor),
Wohnhaus Martin-Luther- Ecke Rosenheimer Straße,
Kirche Alt-Lietzow (Furraldach),
Alu-Dachrand Abschlüsse und Alu Abdeckungen der
Wohnblöcke der BEWOG Staken und der Wohnblöcke Hakenfelde.

Zinkblecharbeiten

Klinikum Steglitz (Gesamtauftrag), 30 600 kg Zinkblech,
davon außer Dacharbeiten 10-700 m Fensterbleche,
Freie Universität: Auditorium Maximum und 5 Institute

Kaufhäuser: Held und Quelle,

Wohnhäuser:

R & W Immobilien (36 Bauvorhaben),
Neue Heimat, Neubauten und Instandsetzungen von
Stuck- Fassaden (20 Bauvorhaben)

Ev. Kirchen und kirchl. Gebäude:

Nazarethkirche Leopoldplatz (Falzdach),
Gemeinde-Zentrum Mariendorf-Süd,
Kirche und Zentrum "Daniel", Berlin Wilmersdorf,
Kirche und Zentrum Paul Gerhard, Berlin Kreuzberg,
Kirche und Zentrum Heckerdamm,
Kirche und Zentrum Dannenwalder Weg,
Vater-Unser-Kirche in Berlin Wilmersdorf,
Blumhard-Kirche, Britz,
Christus-Gemeinde, Wohnhaus und Kindertagesstätte
und mehr als 10 sonstige kirchliche Gebäude.

Kath. Kirchen und kirchl. Gebäude:

Canisius College Tiergartenstraße,
Wohnhaus Neue Kant- Ecke Suarezstraße,
Jesuiten Noviziat Kladow, Schul- und Wohngebäude und Kirche,
Stätte der Begegnung Kladow,
Kirchen-Zentrum Halbauerweg,
Kirchen-Zentrum Oranienndamm,
Kirchen-Zentrum "Heimat", Nikolassee,
Leimfabrik Tangermünde,
St. Joseph Krankenhaus, Berlin Weißensee.

Sanitäre Anlagen

Altersheim des Deutschen Roten Kreuzes
in Berlin Wilmersdorf, Landhausstraße,

Altersheim des Deutschen Roten Kreuzes

In Berlin Tempelhof, Albrechtstraße,

Kirchliche Hochschule Zehlendorf,

Sargtschlerei Hahn,

Umbau des Deutschlandhauses Theodor-Heuss-Platz

(Fernseh-Studio des SFB),

Berlin Dahlem, Messelstr. 13/15, Hallenbad,

9 Wohneinheiten Berlin Zehlendorf, Klopstockstraße,

12 Wohneinheiten Berlin Lichterfelde, Margaretenstraße 33,

15 Wohneinheiten, Berlin Steglitz, Filandastraße 9,

15 kirchliche Gebäude,

18 Wohneinheiten, Berlin Neukölln, Hermannstr.200.

Zentralheizungsanlagen

12 Wohneinheiten Berlin Lichterfelde, Margaretenstraße 33,

10 Eigentumswohnungen mit Hallenbad, Berlin Dahlem, Messelstraße 13/15,

98 Wohneinheiten Berlin Buckow, An den Achterhöfen,

25 Wohneinheiten und Ladengeschöß, Berlin Wilmersdorf, Eisenbahnstraße 66,

15 Wohneinheiten Berlin Steglitz, Filandastraße 9,

12 Wohneinheiten Berlin Dahlem, Hubertusallee 12,

Dyalyszentrum, Berlin Charlottenburg,

18 Wohneinheiten, Berlin Neukölln, Hermannstr. 200,

17 kirchliche Gebäude.

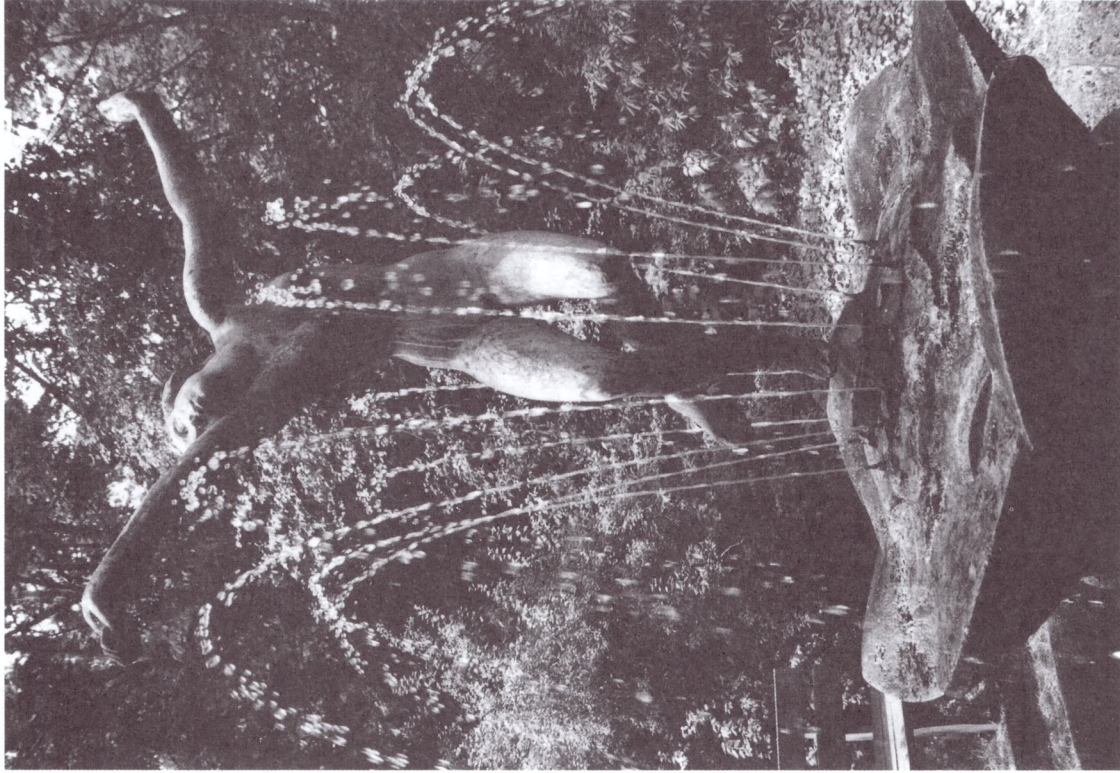
Außlandsaufträge der 3 letzten Inhaber-Generationen:

1910 Kopenhagen: Großer Kupferturm der
Ny Karlsborg Brauerei,

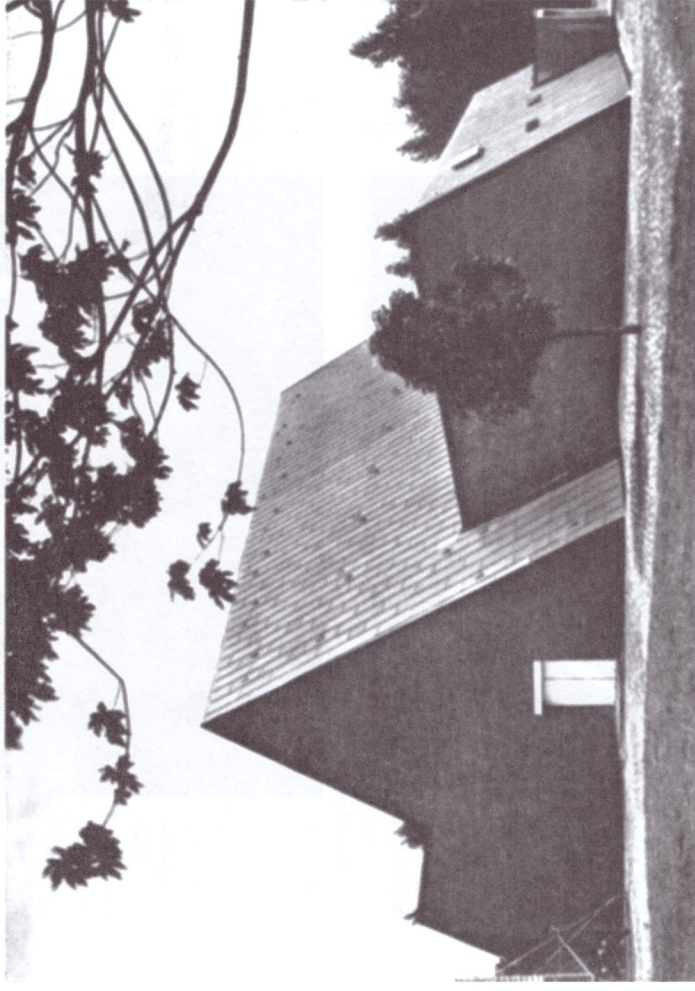
1960 Istanbul: Aluminiumdach auf dem Generalkonsulat der
Bundesrepublik Deutschland (Arge mit Fa. Richard Franz),

1970 Frankreich: Eingangstür für den deutschen
Soldatenfriedhof Champigny-Saint-André,

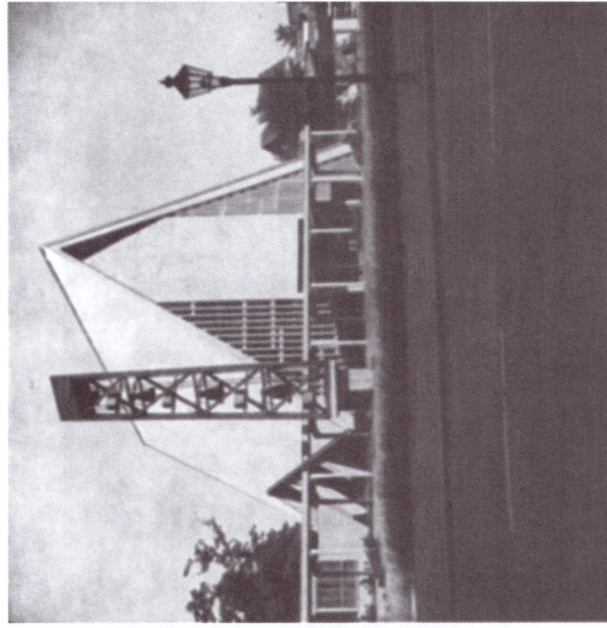
1984 Bagdad/ Irak: Heizungs-, Sanitär- und Klimaanlage
im Palast von Hussein.



Springbrunnenanlage im Georg Kolbe Museum



*Akademie der Künste
Kupfer-Dächer (Arge Thielemann-Franz)*



*Kirche Berlin 10, Alt-Lietzow
Furral-Dach*

Zum 1. Januar 1946 wollte der damalige Inhaber Albert Ludwig Ferdinand IV die Firma seinem Sohn Richard Ferdinand V übergeben und nur noch teilweise tätig bleiben. So wurde die OHG gegründet, und Ferdinand IV blieb bis zu seinem Tode im Dezember 1965 noch teilweise tätig.

Am 1. Januar 1966 trat dann an seiner Stelle die sechste Generation Ferdinand Volker als Gesellschafter in die Firma ein - zu dieser Zeit noch Student. Er wurde 1969 nach einer Ausbildung im Installateur-Handwerk mit zusätzlicher Ausbildung in der Klempnerei, einem 3-jährigen Heizungs- und Gesundheitstechnik-Studium an der staatlichen Ingenieurschule für Bauwesen Berlin und Praxis bei Firmen in Lübeck und Berlin als Diplom-Ingenieur in der Firma tätig und erweiterte den Betrieb um die Heizungs- und Schwimmbad-Abteilung.

Ferdinand Thielemann V schied nach fast 51-jähriger Tätigkeit (ab Lehrzeit gerechnet) zum Jahresende 1974 aus der Geschäftsleitung aus, blieb aber weiterhin Gesellschafter.

Die siebente Generation Sandra Thielemann unterstützt nach Abschluß einer Lehre als Gas-Wasser-Installateur und Studium der Versorgungs- und Energietechnik die Geschäftsleitung seit dem 1. Oktober 1998 als Diplomingenieurin.

Im Januar 2001 trat als weiteres Familienmitglied Thomas Thielemann, geb. Schmidt nach bestandener Sanitär - und Heizungsbaumeisterprüfung in den Betrieb ein.

Durch 200 Jahre hat sich die Firma in Händen ein und derselben Familie befunden, und das von ihr betriebene Gewerbe ist stets den veränderten Verhältnissen angepaßt und selbst bis in das Kunstgewerbe hineingetragen worden.

Eingedenk ihres alten, oben erwähnten Grundsatzes, der sich bei ihr in so reichem Maße bewährte, wird auch die Firma in Zukunft an ihm festhalten.



Badewanne im Jahr 2000